

Stellungnahme

der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V.

zur

Teilschulnetzplanung der berufsbildenden Schulen

20.07.2020

Die Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V. (VSW) setzt sich für eine Stärkung der dualen Berufsausbildung ein. Dafür ist die aktuelle Teilschulnetzplanung für die berufsbildenden Schulen ein wichtiger Baustein. Um das Berufsschulnetz zukunftsorientiert weiterzuentwickeln, sind grundsätzlich folgende Maßnahmen umzusetzen:

- (1) In der Berufsbildung ist eine Abkehr vom gesetzlich verankerten Wohnortprinzip notwendig. Maßgeblich hat zukünftig der Betriebsstandort zu sein, was einen Wechsel zum Standortprinzip bedeutet. Es bedarf hierfür einer Änderung des Sächsischen Schulgesetzes.
- (2) Die Teilschulnetzplanung ist enger mit dem regionalen ÖPNV-Angebot zu verknüpfen, denn die Erreichbarkeit von Berufsschule und Ausbildungsbetrieb hängt für die Auszubildenden auch von einem adäquaten Fahrplan ab.
- (3) Die Qualität in der Berufsausbildung ist entscheidend, um als Wirtschaftsstandort langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Aus diesem Grund wird die Etablierung von Kompetenzzentren begrüßt.
- (4) Die voranschreitende Digitalisierung in den Unternehmen führt zu einem steigenden Bedarf an IT-Kompetenzen. Um diese zu gewährleisten, sind weitreichende Investitionen – von der technischen Infrastruktur bis hin zur Weiterbildung des Lehrpersonals – notwendig. Die entsprechenden Finanzmittel des „DigitalPakts“ sind den Schulträgern hierfür schnellstmöglich bereitzustellen.
- (5) Schulträger müssen die Möglichkeit erhalten, von der gesetzlich definierten Mindestschülerzahl von 550 für Berufsschulzentren abzuweichen, um strategische Reserven für Ansiedlungen, auch von mittelständischen Unternehmen, vorzuhalten.

Zu (1):

Es ist richtig und wichtig, den ländlichen Raum zu stärken sowie die Planungssicherheit für alle Beteiligten erhöhen zu wollen. Allerdings führt die bloße räumliche Verlagerung von Ausbildungsgängen und Berufsschülern nicht zwangsläufig dazu. Ausgangspunkt für das Zustandekommen eines Ausbildungsverhältnisses ist stets der Ausbildungsbetrieb mit seinem konkreten Angebot. Wenn die duale Berufsausbildung im ländlichen Raum gestärkt werden soll, sind bestmögliche Rahmenbedingungen für die Betriebe zu schaffen. Dafür ist ein Wechsel zum o. g. Standortprinzip notwendig. Damit erhält der Ausbildungsbetrieb mit einer Berufsschule in möglichst direkter Nähe eine wichtige Unterstützung für die Gewinnung von Auszubildenden in der Region.

Zu (5):

Mittels einer strategischen Reserve werden räumliche Kapazitäten vorgehalten, so dass der Schulträger auf Unternehmensansiedlungen mit Ausbildungsbedarf schnell reagieren kann. Dies bringt zum einen bereits im Entscheidungsprozess einen wichtigen Standortvorteil mit sich. Zum anderen erhalten gefährdete Schulstandorte eine konkrete und gleichzeitig nachhaltige Perspektive. Die personelle Untersetzung ist durch die oberste Schulaufsichtsbehörde im Bedarfsfall zu gewährleisten.

Im Hinblick auf die geplanten Veränderungen in den einzelnen Berufsbildern oder bei ganzen Berufsbereichen besteht folgender Änderungsbedarf:

1. Berufsbild: Gießereimechaniker

Eine Zentralisierung des Berufsbilds in Freital ist abzulehnen, da sie den Aufwand für die betroffenen Auszubildenden und die Betriebe unverhältnismäßig – sowohl zeitlich als auch finanziell – erhöhen würde. Zudem ist das BSZ für Technik I in Chemnitz bestens gerüstet, verfügt selbst über eine eigene Aluminiumgießerei und steht für eine hohe schulische Qualität.

Um gleichwohl das BSZ "Otto Lilienthal" Freital-Dippoldiswalde zu stärken, sind als Alternative Industriemechaniker der gleichen Anzahl (54) vom BSZ für Technik „Gustav Anton Zeuner“ aus Dresden nach Freital zu verlagern. Das Dresdner BSZ soll nach derzeitigen Planungen bereits 50 Industriemechaniker aus Riesa erhalten, so dass die dortige Schulkapazität fast konstant bleibt.

2. Berufsbild: Zerspanungsmechaniker

Die Zerspanungstechnik von Zschopau nach Chemnitz zu verlagern, widerspricht der Tatsache, dass dieses Berufsbild im traditionellen, industriestarken Erzgebirgskreis zu den Kernberufen gehört. Demzufolge sind folgende Berufsfelder weiterhin an der Außenstelle Zschopau des BSZ für Ernährung, Technik und Wirtschaft des Erzgebirgskreises zu beschulen:

- Zerspanungsmechaniker,
- Fachkraft für Metalltechnik (Fachrichtung Zerspanungstechnik) sowie
- 1. Ausbildungsjahr Metalltechnik.

Um den Erhalt am Berufsschulstandort zu kompensieren, sind die Holzmechaniker und Tischler am BSZ für Technik II in Chemnitz zu belassen und nicht nach Zschopau zu verlagern, wie es die aktuelle Planung vorsieht. Die Auslastungskapazität in Zschopau bleibt damit konstant, Chemnitzer Handwerksbetriebe behalten zudem ihre Berufsschule vor Ort.

3. Berufsbild: Mechatroniker & Elektroniker für Betriebstechnik

Die geplante Verlagerung beider Ausbildungsberufe von Dresden nach Bautzen und Freiberg ist abzulehnen, denn die Mehrzahl der betroffenen Betriebe ist im Stadtgebiet Dresden ansässig. Zudem findet die überbetriebliche Ausbildung ebenfalls in Dresden statt.

Die Kompetenzkonzentration am Dresdner BSZ für Elektrotechnik ist im Bereich der Elektrotechnik einmalig. Dies gilt es im Sinne einer hochwertigen Ausbildungsqualität zu bewahren und perspektivisch darauf aufzubauen.

4. Berufsbild: Elektroniker - Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik

Der Elektroniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ist in Dresden zu erhalten und weiterhin einzügig am BSZ für Elektrotechnik zu beschulen, um zumindest den Bedarf der Betriebe aus Dresden decken zu können. Von der sehr hochwertigen Beschulung profitieren Auszubildende und Betriebe gleichermaßen. Eine Verlagerung darüber hinausgehender Schülerzahlen nach Bautzen und Riesa ist grundsätzlich vertretbar, sofern das Zustandekommen der Ausbildungsverhältnisse dadurch nicht gefährdet wird.

Eine Verlagerung des Berufsbilds von Pirna nach Riesa und Bautzen ist abzulehnen. Dies betrifft auch das 1. Ausbildungsjahr Elektrotechnik. Stattdessen sind die betroffenen Auszubildenden am BSZ für Elektrotechnik in Dresden anzusiedeln. Aufgrund der o. g. Abgabe wären entsprechende Kapazitäten vorhanden. Des Weiteren ist Pirna verkehrstechnisch sehr gut an Dresden angeschlossen.

5. Berufsbild: Mathematisch-technischer Softwareentwickler

Automatisierung, Künstliche Intelligenz, Deep Learning – diese Zukunftsthemen prägen den weltweiten Wettbewerb maßgeblich. Das Berufsbild des mathematisch-technischen Softwareentwicklers muss deshalb aufgrund seines darauf spezialisierten Profils auch in Sachsen beschult werden. Hier ist eine zentrale Ansiedlung am BSZ für Elektrotechnik in Dresden erforderlich.

Insbesondere bei der Entwicklung von Algorithmen sind die Unternehmen bisher auf Informatiker mit meist akademischem Hintergrund angewiesen. Der Wettbewerb um diese Fachkräfte ist hoch, das Angebot begrenzt. Der mathematisch-technische Softwareentwickler ist in diesem Kontext eine Alternative und kann dem Fachkräfteengpass entgegenwirken.

6. Berufsbild: Tourismuskaufleute

Es ist inakzeptabel, das Berufsbild nur noch in Rodewisch zu beschulen und damit das Angebot in Leipzig und Dresden einzustellen. Die Tourismuswirtschaft ist regional verankert und von einer guten Erreichbarkeit abhängig. Rodewisch erfüllt dieses Kriterium nicht, deshalb ist auch weiterhin ein dezentraler Ansatz mit allen drei Standorten sinnvoll.

7. Berufsbild: Betonfertigteilbauer & Verfahrensmechaniker in der Steine- und Erdenindustrie

Die Beschulung der genannten Berufsbilder sowie des Werksteinherstellers sollten nicht länger am BSZ Eilenburg in der Gemeinde Doberschütz / Ortsteil Rote Jahne stattfinden. Die schlechte Erreichbarkeit des Standorts ist für die perspektivische Gewinnung von Auszubildenden von Nachteil, insbesondere da es sich hierbei um Landesfachklassen handelt.

Grundsätzlich sollte gelten, Landesfachklassen im urbanen Raum anzusiedeln, um somit eine gute Erreichbarkeit aus allen Teilen des Freistaats zu gewährleisten. Dies gilt auch in diesem Fall. Daher

ist eine Verlagerung an das BSZ für Bau und Technik in Dresden in Betracht zu ziehen. Die für den Standort geforderte Tiefbau-Spezialisierung (siehe Punkt 10) ist mit den Berufsbildern kompatibel.

8. Berufsbild: Land-, Tier- und Pferdewirt

Die Beschulung der genannten Berufsbilder ist an allen Standorten in Sachsen zu erhalten – dies gilt auch für das BSZ Altroßthal, das sich durch eine hohe fachliche und pädagogische Kompetenz auszeichnet und die einzige agrarische Bildungsstätte im Freistaat ist, die auch den Erwerb der Hochschulreife anbieten kann.

9. Berufsbereich: Informationstechnik

Die steigenden Schülerzahlen in den IT-Berufen verdeutlichen, dass im digitalen Zeitalter auch der Bedarf an entsprechenden Fachkräften steigt. Sowohl der Ausbau vorhandener Kapazitäten als auch die qualitative Weiterentwicklung sind mit erheblichen Investitionen verbunden. Zudem muss versiertes Lehrpersonal vorhanden sein.

Um signifikante Fortschritte in diesem Zukunftsfeld zu erzielen, ist ein Kompetenzzentrum für Informationstechnik einzurichten. Hierfür ist das BSZ für Elektrotechnik in Dresden bestens geeignet. Diese Forderung geht einher mit der Ansiedlung des mathematisch-technischen Softwareentwicklers.

10. Berufsbereich: Holztechnik

Das BSZ Kamenz ist zu einem Kompetenzzentrum für Holztechnik weiterzuentwickeln. Der Standort verfügt bereits über weitreichende Kompetenzen und eine moderne Ausstattung – darauf sollte aufgebaut werden. Diese Maßnahme profiliert nicht nur den Standort im ländlichen Raum, sondern sie trägt zur Unterrichtsabsicherung bei und fördert die bereits existente Kompetenzkonzentration, wovon alle Auszubildenden und Handwerksbetriebe profitieren. In diesem Zuge sind die Holzmechaniker und Tischler vom BSZ Weißwasser nach Kamenz zu verlagern.

11. Berufsbereich: Bautechnik

Die Standortkonzentration der einzelnen bautechnischen Spezialisierungen ist grundsätzlich sinnvoll, sofern die entsprechende Neustrukturierung auf der bereits geschaffenen Substanz an Ausstattung und Lehrkompetenzen aufbaut. Dies ist in der Region Dresden aktuell nicht gegeben.

Daher wird folgende Aufteilung alternativ vorgeschlagen:

- Ausbau: BSZ Löbau,
- Tiefbau: BSZ für Bau und Technik Dresden sowie
- Hochbau: BSZ für Wirtschaft und Technik Pirna.